

**„Struktur als Hilfe - Offenheit als Ziel“  
Von strukturierten Abläufen zu offenen Prozessen am Beispiel  
gruppenspezifischer Aufgabenstellungen.**

Wann geben Anleitung und Vorgaben Halt und Sicherheit und wann braucht es Offenheit zum freien Gestalten? Wie gelingt es im pädagogischen Alltag Räume zu schaffen, in denen selbstverantwortlich eigenständige Handlungsstrategien ausprobiert werden dürfen, in welchen sich Kinder und Jugendliche als „bedeutsam“ erleben und wo Motivation und Beziehungsgestaltung entsteht?

Anhand von bewegten Teamaktivitäten werden Wege durch das Spannungsfeld zwischen Strukturiertheit und Offenheit aufgezeigt und ausprobiert. Es gibt Platz für theoretische Inputs und Austausch darüber, wie der Transfer in den Arbeitsalltag gestaltet werden kann.

**Das Modell der Salutogenese (Antonovsky 1997)**

Es werden Lebenserfahrungen ermöglicht, die die Entwicklung und Erhaltung von Resilienz oder eines starken Kohärenzgefühls fördern

- Verstehbarkeit-Konsistente Erfahrungen: Z.B. klare Strukturen, Vertrauen, Sicherheit, Nachvollziehbarkeit,..
- Bewältigbarkeit- Belastungsbalance : Z.B. Differenzierung, Selbstvertrauen, Fehlerkultur, Ressourcen aus der Gruppe...
- Bedeutsamkeit- Partizipation an Entscheidungsprozessen: Z.B. Positive Emotionen, Gefühl des Angenommenseins, Motivation durch eigenständige Handlungsstrategien, freies Zusammenarbeiten, selbständige Entscheidungsprozesse

**Gegensatzpaar: Starrheit vs. Struktur (angelehnt an Schulz 1989)**

Starrheit                      Struktur                      Offenheit                      Chaos  


Fruchtbares Spannungsverhältnis: Der an sich positive Wert „Struktur“ wird ohne sein Gegengewicht der Offenheit zur Starrheit. Der an sich positive Wert „Offenheit“ wird ohne sein Gegengewicht der Struktur zum Chaos

### **Übungen und Spiele, die zu offenen Prozessen anregen:**

Vertrauenshaltungen: Zu zweit an den Händen halten und zurücklehnen oder zu zweit gegenüberstehen – Handflächen aneinander und abfedern...eignet sich auch als Übung am Spielfeldrand bei Abschießspielen.

#### Planenfalten:

Klasse in zwei oder drei Gruppen teilen;

Aufgabe1: Weinglas muss auf Plane balanciert werden

Aufgabe2: Plane soll so oft wie möglich in der Mitte gefaltet werden, ohne dass ein Mitspieler auf den Boden steigt

Aufgabe3: Plane soll umgedreht werden, ohne dass ein Mitspieler auf den Boden steigt.

Material: eine Plane 2mal3 Meter, Weinglas

Der Sumpf: Plane mit 6mal8 Kästchen muss überwunden werden. Es gibt nur einen möglichen Weg, auf einem Zettel in den Händen eines Schiedsrichters. Alle Tn probieren nacheinander. Bei Fehltritt kommt nächster Tn an die Reihe. Alle dürfen sich gegenseitig beraten.

Seilüberwindung: 2 Personen schwingen ein langes Seil; Jede Person versucht nun zuerst einzeln das Seil zu passieren, beim zweiten Durchgang zu zweit, anschließend zu viert usw. bis zu Klassenstärke

Gemeinsamkeiten: Zwei bis drei Gruppen: Jede Gruppe überlegt sich drei wahre Gemeinsamkeiten und eine „Fake“-Gemeinsamkeit. Die anderen müssen raten welche die gelogene Gemeinsamkeit ist.

1-2-3: Tn bilden Paare. Tn1 sagt 1, Tn2 sagt 2, Tn1 sagt 3, Tn2 beginnt wieder mit 1, Tn1 sagt 2, Tn2 sagt 3, usw. wenn das funktioniert wird 1 durch ein stampfen ersetzt, gelingt auch dies wird 2 durch Klatschen und schließlich 3 durch „Daumen nach oben“ ersetzt.

#### Spinnennetz:

Mit Gymnastikseilen, Gummiseilen, Tauern, etc. wird von den Teilnehmern selbständig ein horizontales Spinnennetz aufgebaut in Kniehöhe.

Anschließende Spielvarianten:

Einzelns das Netz durchsteigen ohne zu berühren

Zu zweit das Netz durchsteigen, sich gegenseitig an den Händen haltend

Zu dritt abwechselnd oben drüber, unten durch

Zu zweit, wobei ein Tn eine Augenklappe trägt und geführt wird  
zu viert, zu acht, wobei in der Gruppe Körperkontakt gehalten werden muss

...

**Bewegungslandschaft:**

Anregungen zu Bewegungsstationen siehe Krawietz 2001 und/oder  
Arbeitskarten für Erlebnislandschaften in der Turnhalle, Gestaltungs- und Aufbaupläne (Susanne Halbig und Martina Lutter)

**Indianer:**

Alle Indianer sitzen im Kreis, halten sich die Augen zu. Hinter ihnen geht ein ausgewählter Pirscher umher und setzt sich schließlich hinter einen Indianer. Dieser gibt Handzeichen wenn er glaubt, hinter ihm sitzt der Pirscher. Augen werden geöffnet. Wer hat richtig gehört?

**Knoten:**

Ankerstich, Weberknoten, Prusikknoten, „halber“ Schlag (alle zu finden auf Wikipedia)

**Literatur:**

Gilsdorf, Rüdiger. Kistner Günter (1995). Kooperative Abenteuerspiele. Praxishilfe für Schule und Jugendarbeit. Kallmeyerische Verlagsbuchhandlung GmbH

Krawietz, Annette, Krawietz Christine, Rohr Marianne. Sportjugend Hessen (Hrsg.).(2001). Bewegung Kunterbunt. Spiel und Sport für behinderte und nichtbehinderte Kinder. Frankfurt am Main: Sportjugend Hessen

Arbeitskarten für Erlebnislandschaften in der Turnhalle, Gestaltungs- und Aufbaupläne (Susanne Halbig und Martina Lutter)

Antonovsky, Aaron. Alexa Franke (Hrsg.).(1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: dgvt-Verlag

Schulz Thun, Friedmann (1989). Miteinander reden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag